

Heiliges Willkommen

Autor(en): **Wiegand, Carl Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 51

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-467075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiliges Willkommen

Dir sei mein Willkommen, Jesu, lieben Herrn!
Du kommst aus der Höhe
Von so sehr fern.
Nun sei mir willkommen,
Endlich bist du da!
Hier auf diesem Erdreich
Niemals ich dich sah!
Kyrie eleis!

Nun sei mir willkommen, erster Liebesschmerz!
Besser liebend leiden,
Als tot das Herz.
Du kamst aus der Höhe,
Und nun bist du da!
Liebe ohne Leiden
Ich hier niemals sah!
Kyrie eleis!

Carl Friedrich Wiegand



Allen Freunden
des Spalters

von Herzen
fröhliche Weihnacht!

Bö und Beau.

Eine Weihnachts-Überraschung

Chrigu: «Was seisch zu däm
Wiehnachts-Gschänkli vom Tokter
Schacht?»

Heiri: «Choge grosszügig! Er betei-
liget eus a der tütsche Wirtschaft und
will is 's Defizit grad uszahle ...
aber ...»

Chrigu: «Was aber?»

Heiri: «... aber ich will nüt
gschänkt!» H.

Zeit-Betrachtungen

An das «Gestern» denken alle die
vielen Enttäuschten;

An das «Morgen» denken die so we-
nigen Hoffnungsfrohen;

An das «Heute» denken nur die paar
Besitzer von Rüstungsaktien!

Beweis:

Paris, 2. Dezember. Die Generalver-
sammlung der Gesellschaft Schneider & Co.
(le Creuzot) beschloss, aus einem Reinge-
winn von 25 Millionen Franken wie im Vor-
jahr 100 Fr. Dividende pro Aktie, d. h. 25 %
zu verteilen. Wilmei

**CHAMPAGNE STRUB
SPORTSMAN**

Geschüttelte Volksbank

Die Volksbank litt an G. W.,
Drum ging sie krumme Wege.
Sie suchte in der Fremde Honigseim
Und für ihr Geld ein sonnig Heim.
So hat sie sich denn froh gesagt:
Da unser Geld im Ausland so gefragt,
Woll'n wir der Schweiz Gewühle meiden
Und uns an fremder Mühle weiden,
Die hohen Zins etceter mahlt
Und mit dem langen Meter zahlt.
Doch der Gewinn der Auslandsreise war
Ganz ausserordentlicherweise rar;
das Geld war nimmer heim zu locken,
Betrüblich ist's, im Leim zu hocken!
Dass der Verlust den Schlaf uns raube nicht,
Gibt man dem Bundesrat genau Bericht,
Gab's doch schon mal so eine ungesunde Bank,
Die auf die Knie vorm güt'gen Bunde sank.
Pflicht ist's des Staats, hilfreich zu
sein, Beschützer!

Doch wir, halbierte Anteilscheinbesitzer,
Wir möchten gerne Rache schwören,
Doch, ach, wir haben schwache Röhren!
K. R.

Frage und Antwort

Frage:

Worin besteht eigentlich das Bank-
geheimnis?

Antwort:

Darin, dass niemand weiss, wo das
Geld hinkommt! Kali

Anfrage an den Bundesrat

Ist es wahr, dass das Fahren mit
Lastwagen an Banken vorbei verbo-
ten ist — und wenn nicht — warum
nicht? H.

Vom ewig Weiblichen

Irma, (in der Eisenbahn): «Mamme,
de Herr wo grad jetzt usgschtige-n-
ischt, hed mer im Tunnel en Chuss
gee.» Mama: «Was ... worum hescht
du mir das nüd früehner gsaid, ich
hett dänn es Wörtli grett mit em?»
Irma: «Ich hän halt gmeint, es chömm
na es Tunnel.»

Auf dem Eis ist ein Fräulein ge-
stürzt und ein Herr trifft Anstalten,
ihr wieder auf die Füsse zu helfen.
Da sagt die Holde: «Gönd Sie e-weg,
Sie sind ja gar nüd gmeint.» Drahou

Schwundgeld

Täglich schwimmen Neuigkeiten
Auf des Lebens trübem Wasser.
Das gibt immer Stoff zum Streiten,
Neue Freunde, neue Hasser!

Letzthin kam das sogenannte
Schwundgeld auf. In dieser Frage
Wünschte eine mir Bekannte,
Dass ich meine Meinung sage.

«Schwundgeld, ha, dass ich nicht lache»,
Sprach ich da, «ein altes Weh!
Fragen Sie in dieser Sache
Nur mein schmales Portemonnaie!» Mo

**Schmidt
Flohr**
A. Schmidt-Flohr A.G. Bern Pianos u. Flügel